



STADT ASCHAFFENBURG

IM DIALOG

Zeitung der Stadt Aschaffenburg für ihre Bürgerinnen und Bürger
Nummer 32 · Dezember 2011



Blick vom Rathaus auf den Theaterplatz mit dem frisch renovierten, wiedereröffneten Stadttheater.

VORHANG AUF!

200 Jahre Theater in Aschaffenburg

Nach dreijähriger Umbauphase wurde das Stadttheater Ende Oktober wiedereröffnet. Über 400 Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Kirche, Kultur, Verwaltung und Schulen sowie der am Bau Beteiligten waren zum Festakt gekommen. Außerdem kamen die Bürgermeister aller drei Aschaffener Partnerstädte: John Hulbert aus dem schottischen Perth, Emmanuel Lamy aus der französischen Partnerstadt Saint-Germain-en-Laye und Arkos Kriza aus Miskolc (Ungarn). Rundum überzeugend war das Eröffnungskonzert. Die Kompositionen des kurmainzischen Hofkapellmeisters Johann Franz Xaver Sterkel aus der Gründungszeit des Stadttheaters interpretierten das Collegium Musicum unter Dirigent Hubert Buchberger und die beiden blendend aufgelegten Solistinnen Christiane Karg (Sopran) und Sarah Hiller (Klavier).

Das „neue“ Stadttheater soll ein kulturelles Zentrum sein. Es ist komfortabler als vor seiner Renovierung. Die Zuschauer haben mehr Beinfreiheit, dafür wurde die Anzahl der Sitzplätze von 530 auf jetzt 430 verringert. An den Tagen der offenen Tür am 28. und 29. Oktober nahmen an die 7000 Aschaffener das reno-

vierte Gebäude unter die Lupe. Die Besucher zeigten sich beeindruckt von dem neuen Eingang und dem repräsentativen Foyer. Einen Stock höher gibt es eine Glasfront, die den Gästen einen wunderbaren Ausblick zum Theaterplatz gewährt.

Das neue Theater hat auch ein neues Restaurant. »Jedermann« heißt es und hat an 365 Tagen im Jahr geöffnet. Die Betreiber haben sich mit der Ausstattung viel Mühe gegeben. Großformatige Theaterbilder zieren die Wände, in der Speisekarte sind die einzelnen

Kategorien mit Zitaten berühmter Theaterstücke überschrieben. Rund 8,4 Millionen Euro sind in den Umbau des Theaters geflossen. Etwa 220000 Euro haben die mehr als 600 Mitglieder des Theater-Fördervereins für die Theatersanierung zusammengetragen. 1,8 Millionen Euro kommen aus Mitteln des Kulturfonds. Dank

der Bayerischen Sparkassenstiftung wurde in die Fassade des Theaters eine Medienfläche integriert. Die Bayerische Landesstiftung beteiligte sich zur Sicherstellung der denkmalpflegerischen Belange bei der Sanierung des Zuschauer-raums mit 35000 Euro. Mit der Verleihung des Denkmalpreises 2008 leistete auch der Bezirk von Unterfranken seinen Beitrag. Und ein anonymer Spender hat die knapp 40000 Euro zur Restaurierung der Fassade in Richtung Karlsplatz beige-steuert.



Das Stadttheater Aschaffenburg

wurde 1811 unter Fürstprimas Carl Theodor von Dalberg erbaut. Im November wurden zwei Stücke aus dem Anfangsrepertoire des Theaters zur Aufführung gebracht: „Die Jungfrau von Orleans“ und „Die Entführung aus dem Serail“. Weitere Infos finden Sie unter www.stadttheater-aschaffenburg.de.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



unsere Stadt Aschaffenburg hat sich in diesem Jahr kräftig herausgeputzt. Seit im Januar das moderne Bahnhofsgebäude eröffnet wurde,

haben wir einen Hauptbahnhof, der sich sehen lassen kann.

Wahren Grund zum Feiern gab uns auch das neue Theater, dessen umfassende Renovierung rechtzeitig zum 200. Geburtstag fertig geworden ist. Das Theater mit dem großzügigen Foyer und der Medienfassade schenkt Aschaffenburg einen architektonischen und künstlerischen Mittelpunkt.

Nicht nur der Bahnhof und das Theater führen die Menschen der Region in unsere Stadt. Viele Mädchen und Jungen aus dem Umland nutzen das Schulangebot des Oberzentrums Aschaffenburg. In die Zukunft unserer Jugend investierte die Stadt in diesem

Jahr viel Geld. Mit der neuen FOS/BOS konnten wir zum Schuljahresbeginn ein wichtiges Großprojekt vollenden. Rund 700 Schülerinnen und Schüler besuchen die neue Berufliche Oberschule, die 16 Millionen Euro gekostet hat. Mit

einer Million Euro beteiligte sich der Landkreis Aschaffenburg, 35 Prozent der Investition übernahm der Freistaat Bayern. Der große verbleibende Rest stammt aus der Stadtkasse. Eine enorme Summe ist auch in die Generalsanierung der Realschulen geflossen. Seit diesem Herbst finden die 1500 Schülerinnen und Schüler dort hervorragende Lernbedingungen vor.

22 Millionen Euro wurden verbaut, zwei Drittel der Summe finanzierte die Stadt, ein Drittel das Land. Begonnen wurde außerdem mit der Sanierung der beiden Berufsschulen. Auch um das Angebot für die jüngsten Aschaffener haben wir uns in diesem Jahr sehr gekümmert. So entstanden eine Kinderkrippe am Klinikum, eine Krippe an der Hochschule sowie vier weitere an bestehenden Kindertagesstätten.

Mit der verbreiterten Ebertbrücke fließt der Verkehr reibungsloser, und am Klinikum wird der Betrieb durch eine neue Notaufnahme und die medizinische Versorgung durch die neue Intensivstation verbessert. Und der nächste Höhepunkt steht im kommenden Frühjahr schon bevor: Die lang herbeigesehnte Verbindung nach Damm unter dem Bahnhof wird freigegeben. Dann wächst der Stadtteil Damm enger mit der City zusammen. Freuen wir uns darauf!

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gesundes Jahr 2012!

Ihr
Klaus Herzog
Klaus Herzog
Oberbürgermeister



Beim Eröffnungskonzert brillierte unter anderem die Sopranistin Christiane Karg. Vor allem die neue Glasfront mit Blick auf den Theaterplatz lockte die Zuschauer an. Fotos: Till Benzin



Oberbürgermeister Klaus Herzog präsentiert auf der internationalen Immobilienmesse EXPO-REAL das neue Wohngebiet „Spessart-Gärten“.

STARTSCHUSS FÜR VERMARKTUNG

Projekt „Spessart-Gärten“:
Hochwertiges Wohngebiet mit rund 400 Wohneinheiten

Anfang Oktober war es soweit: Die Planung für das neue Wohngebiet Spessart-Gärten auf dem ehemaligen Gelände der US-Streitkräfte an der Spessartstraße wurde von Oberbürgermeister Klaus Herzog und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) auf der internationalen Immobilienmesse EXPO-REAL in München vorgestellt. Damit beginnt gleichzeitig die Vermarktung zweier Bauabschnitte mit zwei Stadtvillen und zwei Reihenhauseinheiten. Außerdem soll ein bestehendes Gebäude umgebaut und neu genutzt werden. An der Spessartstraße entsteht ein hochwertiges Wohngebiet mit rund 400 Wohneinheiten, das von

der BIMA entwickelt und vermarktet wird. In den letzten Wochen wurden acht Gebäude abgerissen, nun ist das Gelände baureif. Stadtvillen, Reihenhäuser und Wohnhöfe sollen das neue Gebiet zu einem attraktiven Wohnstandort in Zentrumsnähe machen. Damit auch die Architektur den hochgesteckten Zielen gerecht wird, hat die Stadt Aschaffenburg mit der BIMA ein Gestaltungshandbuch erarbeitet. Es zeigt Investoren und Bauherren auf, wie der rechtskräftige Bebauungsplan architektonisch ausgefüllt werden soll. Weiterführende Informationen zum Projekt Spessart-Gärten finden Sie unter www.konversion-aschaffenburg.de.

P+R Ringbus „Advent-Express“ fährt wieder

Der P+R Ringbus „Advent-Express“ wird auch 2011 wieder unterwegs sein – schnell, bequem und kostenlos. Der „Advent-Express“ verkehrt ausschließlich an den Adventssamstagen rund um die gesamte Innenstadt und bindet den P+R-Parkplatz am Volksfest an. Ziel ist es, den Pkw-Verkehr in der Innenstadt zu reduzieren.

Den Gästen aus dem Umland entstehen auf dem Volksfestplatz keinerlei Parkkosten und man kann überall in der Innenstadt ein- und aussteigen. Also profitieren auch die Aschaffener von dem Angebot. Die Stadtwerke Aschaffenburg, die Wirtschaftsförderung der Stadt und das Stadtmarketing finanzieren das Projekt gemeinsam.

An der Haltestelle Sandkirche gibt es dieses Jahr die Sonderaktion „Stiefel raus für den Nikolaus“. Hier werden am 03.12. ab 14 Uhr die Stiefel von Kindergartenkindern eingesammelt. Diese werden dann – selbstverständlich vom Nikolaus gefüllt – ab dem 06.12. in einem der teilnehmenden Geschäfte der Werbegemeinschaft Sandgasse und der Interessengemeinschaft „Rund um den Roßmarkt“ ausgestellt. Ist der eigene Stiefel erst entdeckt, kann er mit dem Schuhgegenstück abgeholt werden.

Infotreff Soziale Stadt zieht um

Seit 1. Dezember ist der Infotreff Damm-Mitte im Jugend- und Bewohner-Treff „B 4“ zu finden (vormals Schneidmühlweg 68). Damit rückt der Infotreff an die Schnittstelle zwischen Damm und Bahnhofsviertel, für das er ja ebenfalls zuständig ist.

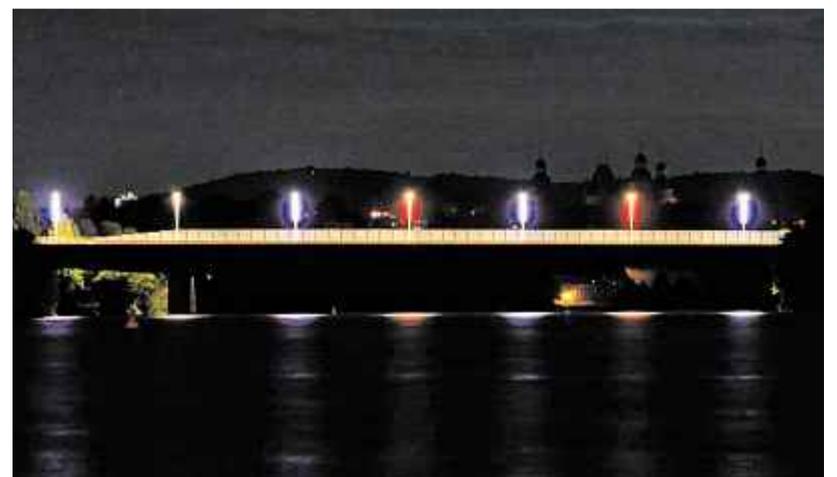
Die Behlenstraße 4 liegt quasi direkt am Eingang der unter den Gleisen verlaufenden Fußgänger Verbindung. Die Bürger des Bahnhofsviertels haben dann mit der Öffnung der Unterführung Ende Februar kurze Wege in „ihren“ Infotreff.

Infotreff Soziale Stadt im „B4“
Behlenstraße 4, Tel: (0 60 21) 4 44 27 30
E-Mail: info@sozialestadt-aschaffenburg.de
www.sozialestadt-aschaffenburg.de

Neue Bewohnerpark- gebiete in der Innenstadt

Innerhalb eines Monats wurden für die beiden letzten Gebiete der Aschaffener Innenstadt Bewohnerparkregelungen umgesetzt. Im Bereich Bahnhofsviertel / Innenstadt gelten bereits seit dem 27.10.2011 neue Parkregelungen. Im Pompejanum- / Maximilianviertel gelten die neuen Regelungen seit dem 24.11.2011. Damit sind die Veränderungen beim Bewohnerparken für das Gebiet innerhalb der Ringstraße, der Bahnlinie und des Mains abgeschlossen.

Besondere Regelungen gibt es für einige Straßen der Innenstadt: In der Karlstraße und Erthalstraße dürfen Bewohner rund um die Uhr parken, während alle anderen nur für eine Stunde zwischen 8 Uhr und 20 Uhr parken dürfen. Nach 20 Uhr dürfen ausschließlich Bewohner hier parken. Auch in der Frohsinnstraße dürfen zwischen 20 Uhr und 8 Uhr nur noch Bewohner mit Parkausweis parken. Tagsüber, zwischen 8 Uhr und 20 Uhr, darf jeder für eine Stunde mit Parkschein parken. Mit diesen besonderen Regelungen sollen Anwohner leichter einen Parkplatz finden.



Ein nächtliches Farbspiel mit Symbolkraft

Auf der verbreiterten Ebertbrücke werden beide Fahrbahnen und die Gehsteige von Lichtmasten in der Mitte der Brücke beleuchtet. An diesen Lichtmasten sind seitlich LED-Lampen angebracht, die ihre Farbe wechseln können. Die wechselnden Lichter symbolisieren den Bund (blau), den Freistaat (blau-weiß), den Bezirk Unterfranken (rot-weiß) sowie die Stadt Aschaffenburg (grün-rot-weiß), danach die fünf Elemente Feuer (rot), Erde (gelb), Metall (weiß), Wasser (blau) und Holz (grün).

ZWEI SPENDEN FÜR BAHNHOFSMISSION ASCHAFFENBURG

Anerkennung für wichtige soziale Arbeit

Der Leiter des Stadtplanungsamtes, Dirk Kleinerüschkamp, hat der Bahnhofsmi-
sion 1346 Euro an Spenden
überreicht. Das Geld stammt aus
Einnahmen des Bürgerfestes am
neueröffneten Bahnhof im Juli 2011.
Im Rahmen dieses mit 12.000 Besu-
chern sehr erfolgreichen Festes hatte
die Eder & Heylands-Brauerei den
Erlös des Verkaufs von 300 Liter Bier
und der Investor Ferdinand Fäth den
Erlös des Verkaufs von 1000 Leber-
käsebrötchen der Stadt für einen gu-

ten Zweck zur Verfügung gestellt. Die
Spende ist eine Anerkennung der
in der Bahnhofsmi-
sion geleisteten
sozialen Arbeit. Darüber hinaus ist
sie auch ein kleines Trostpflaster für
die lange Zeit, in der die Bahnhofs-
mission während des Neubaus des
Aschaffener Bahnhofs in einem
Container untergebracht war.

Die Aschaffener Bahnhofs-
mission besteht seit 99 Jahren. In
den neuen und hellen Räumen ist
jetzt doppelt so viel Platz wie früher.

Die Bahnhofsmi-
sion ist mit ihrem
Standort am Gleis 2 weiterhin im
Zentrum. Durchschnittlich 30 Perso-
nen besuchen am Tag die Räumlich-
keiten, bekommen dort Rat und Hil-
fe oder einfach nur einen Platz zum
Ausruhen und Durchschnaufen. Das
Konzept der Einrichtung, die von Ca-
ritas und Diakonie gemeinsam betrie-
ben und finanziert wird, will offen sein
für Durchreisende und versteht sich
zugleich als Teil des sozialräumlichen
Handelns im Bahnhofsviertel.



Auf dem Foto von
links: Dirk Klei-
n-
rüschkamp und
Bettina Klinkig vom
Stadtplanungsamt,
Günter Aulbach von
der Eder&Heylands-
Brauerei, Bärbel
Wosilus vom Diako-
nischen Werk,
Christine Vollmer
und Karin Glöckner
vom Verein IN VIA
und Investor
Ferdinand Fäth.

Fußgängertunnel Damm- Innenstadt bald offen

Die Bebauung des Geländes Bahn-
hof-Nord kommt zügig voran. Im
nächsten Frühjahr gibt es inner-
halb dieses Bauprojektes wichtige
Termine, die man sich vormerken
sollte.

Die Verlängerung des Bahn-
steigtunnels nach Damm wird bis
Ende Februar fertig gestellt. Von
diesem Zeitpunkt an wird es allen
Fußgängern möglich sein, bequem
von Damm in die Innenstadt zu
gelangen.

Das Parkhaus an der östlichen
Querspange sowie der Edeka-
Markt an der Fußgänger-
verbindung sollen Anfang April 2012 eröffnet
werden. Bis dahin müssen ent-
sprechend die östliche und die
westliche Verbindungsstraße fertig
sein.

Bis Ende April 2012 soll dann
auch das Teilstück der Bahn-
parallele zwischen den beiden
Verbindungsstraßen gebaut sein.
Ebenfalls im April ist der Baubeginn
für das „Dammer Tor“ an der Beh-
lenstraße/Lange Straße geplant.

Feierliche Eröffnung der Ludwigstraße

Am heutigen Freitag, 2. Dezember,
wird die Ludwigstraße feierlich
übergeben. Nach rund 15-monati-
ger Bauzeit ist die Neugestaltung
der Ludwigstraße vor dem Aschaf-
fener Hauptbahnhof abge-
schlossen. Aufgrund günstiger
Witterungsbedingungen konnten
die Bauarbeiten in den vergangenen
Wochen sehr zügig ausgeführt und
früher als geplant beendet werden.

ASCHAFFAU IST GRÜNE OASE MITTEN IN DER STADT

„Bewegungsraum“ für Jung und Alt

Die Aschaffau ist in den letzten Jah-
ren zu einer grünen Oase mitten in
Aschaffenburg entwickelt worden.
Sie ist als kleine Parklandschaft ein
Ort der Erholung, ein Ort des Sports
sowie ein besonderer Erlebnisraum
für alle Sinne.

Im Rahmen eines Corporate-Social-
Responsibility-Projekts entstand
als letzter Bauabschnitt der Aschaf-
faue ein neuartiger „Bewegungs-
raum“ für Jung und Alt. Der neue
„Bewegungsraum“ ist ein innovatives
Beispiel von Bürgerbeteiligung. Das
Konzept wurde über mehrere Jah-
re im Quartiersbeirat Soziale Stadt
Damm in Zusammenarbeit mit dem
Garten- und Friedhofsamt entwickelt.

Die Firma Kunzmann, das Main-
Echo, die Raiffeisenbank Aschaff-
enburg, das Aschaffener Finanz-
amt und die Wirtschaftsschule Krauß
haben kostenfrei Mitarbeiter zur Ver-
fügung gestellt, die das städtische
Gartenamt bei der Erstellung der An-
lage unterstützt haben.

Ziel des Konzeptes ist es, dass
die Aschaffau ein Bewegungspark

für Jung und Alt wird. Die aufgestell-
ten Geräte sind zur Stärkung der
Muskulatur, der Ausdauer, der Be-
weglichkeit sowie zum Training der
Körperkoordination und des Gleich-
gewichts geeignet. Die vorhandenen
Pfade wurden für die vielen Spazier-
gänger mit Schotter ausgebaut.

In diesem Zusammenhang ent-
stand auch der erste Baumlehrpfad
der Stadt Aschaffenburg in Damm.
Ideengeber Walter Schwandner hat
in den vergangenen zwei Jahren als
Mitglied des Quartiersbeirates der
Sozialen Stadt und direkter Anwoh-
ner über 30 Baumpaten angewor-
ben, die durch ihre Baumspende den
Lehrpfad ermöglichen. Er soll eine
zusätzliche Attraktion für Damm
werden und wird auch von Schulen und
Kindergärten in den Unterricht einge-
bunden. Deshalb sind wunschgemäß
viele Laubbäume für schöne bunte
Herbstblätter dabei.

Die Pflege und den Unterhalt des
Stadtteilparks übernimmt künftig das
Garten- und Friedhofsamt der Stadt
Aschaffenburg.



Die Muskulatur stärken, die Ausdauer trainieren und die eigene Beweglichkeit fördern,
können die Aschaffener am Bewegungspark an den Aschaffauen. Dieser „Bewe-
gungsraum“ ist neu in Damm.



„REISELUST UND SINNESFREUDE“

Corinth, Liebermann und Slevogt sind in der Kunsthalle Jesuitenkirche zu sehen

Es waren vor allem drei Künstler, die Anfang des 20. Jahrhunderts den Begriff des „Deutschen Impressionismus“ prägten: Lovis Corinth, Max Liebermann und Max Slevogt. Von ihren Zeitgenossen gleichermaßen verehrt und kritisiert, veränderten sie die Kunstauffassung im Kaiserreich grundlegend und ebneten mit ihren Werken den Weg in die künstlerische Moderne.

Obwohl jeder von ihnen eine ganz eigene stilistische Ausprägung besaß, verband sie eine außergewöhnlich sinnliche Auffassungsgabe und die Fähigkeit, flüchtige Eindrücke und das Wesen von Mensch und Natur auf Leinwand, in Zeichnungen und als Druckgrafik festzuhalten. Schon zu Lebzeiten als „Dreigestirn des Impressionismus“ bezeichnet, verdichtet sich in den Werken Corinths, Liebermanns und Slevogts das aufkeimende, sinnliche Lebensgefühl des neuen Jahrhunderts und die Genussempfindlichkeit des Fin de Siècle.

Die Kunsthalle Jesuitenkirche zeigt ausgewählte Werke der drei berühmtesten Maler der Epoche. Dabei beschränkt sich die Ausstellung nicht auf die oft gezeigten Landschaftsgemälde, sondern bietet einen Querschnitt durch Thematiken und Techniken des Impressionismus. So wird neben Stilleben und Szenen aus dem gesellschaftlichen

Leben auch eine ganze Reihe von impressionistischen Porträts und Akten gezeigt, die Slevogts Landschaftsbildern aus der Pfalz, Liebermanns Darstellungen von der holländischen Nordseeküste und den Eindrücken der Maler aus Südeuropa und Nordafrika zur Seite gestellt werden. Besondere Aufmerksamkeit findet dazu der Garten von Liebermanns Villa am Wannensee, den er während der letzten Jahrzehnte seines Lebens in unterschiedlichsten Perspektiven dargestellt hat. Überdies widmet sich die Ausstellung „Reiselust und Sinnesfreude. Corinth – Liebermann – Slevogt“ auch dem grafischen Werk der Künstler, denn Zeichnung, Lithografie und Radierung gehören als eigenständige Formen untrennbar zum Kernwerk der deutschen Impressionisten.

Die Ausstellung wurde durch die großzügige Unterstützung von rund 25 Museen und Sammlern aus ganz Deutschland ermöglicht.

„Reiselust und Sinnesfreude.
Corinth – Liebermann – Slevogt“
Kunsthalle Jesuitenkirche
21. Januar bis 9. April 2012



Lovis Corinth, Bildnis Frau Corinth (Charlotte Berend), 1912, Öl auf Leinwand, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Leihgabe der Museen der Stadt Nürnberg

Bayerische Ehrenamtskarte

Die Bayerische Ehrenamtskarte wird auch in Aschaffenburg eingeführt. Damit will die Stadt Aschaffenburg allen danken, die sich zum Wohl der Gemeinschaft engagieren. Die Ehrenamtlichen können damit bayernweit Vergünstigungen erhalten. Weitere Infos unter www.ehrenamtskarte.bayern.de

150 JAHRE TVA – MODERNE VEREINSARBEIT

„Vereinssport muss attraktiv sein“

Seit 150 Jahren gibt es den Turnverein 1860 Aschaffenburg e.V.. Im vergangenen Jahr wurde das Jubiläum groß gefeiert. Viele haben sich im Laufe der Jahre für den Verein engagiert. Seit zwei Jahren ist Günther Christl Vereinsvorsitzender.

Mit neun Jahren kam Günther Christl zum TVA. Der Verein sei ein Stück zweite Familie für

ihn gewesen, sagt er. Früher habe er teilweise viermal die Woche trainiert, erst als Turner, später als Trampolinturner. Sein Credo: Der Verein muss Talentschuppen für die Kinder sein.

Der TVA hat Talente wie Felix Magath, Rudi Bommer und Peter Lühr hervorgebracht. Aber Günther Christl geht es nicht hauptsächlich um Leistung und Ligen. Ihm geht es vielmehr darum, dass Menschen sich über den Spaß und die Freude an der Bewegung ausprobieren und die persönlichen Grenzen ausloten. Ziel ist eine Balance von Körper und Geist.

Vereinsarbeit, sagt Christl, sei grundsätzlich notwendige gesellschaftliche Arbeit. 28 Sportdisziplinen wie Aerobic, Bogenschießen, Boxen, Capoeira, Fußball, Gymnastik, Turnen, Karate, Leichtathletik, Pilates, Tennis, Trampolin, Volleyball, Qigong und weitere stehen beim TVA im Angebot. Ein Teil davon wird als Kurs angeboten. Hier hat der TVA in den vergangenen Jahren



Große Nachfrage beim TVA: Sportarten wie Pilates und Capoeira boomen.

die Voraussetzung für eine moderne Vereinsarbeit geschaffen. So hat er Sportarten wie Capoeira und Pilates ins Angebot mit aufgenommen. Die Kurse boomen, die Resonanz ist groß. „Wir können die große Nachfrage gar nicht immer abdecken, da bräuchten wir noch einige Räume mehr“, so Christl. Deshalb ist der Verein ständig auf der Suche nach geeigneten Voraussetzungen, auch mit konstruktiver Unterstützung von Oberbürgermeister Klaus Herzog und dem städtischen Sportamt.

Der TVA hat rund 2300 Mitglieder. Das Gelände in der Kochstraße, die Halle, der Hartplatz und die Tennisanlage gehören dem Verein. Diese Anlagen sind ein wichtiges Grundkapital für eine vernünftige langfristige Vereinsarbeit. Aber die Sportanlagen sind in die Jahre gekommen. Da wird in der nächsten Zeit der eine oder andere Euro in den Unterhalt fließen müssen, oder es ergeben sich andere, nachhaltigere Möglichkeiten.

AUSSTELLUNG ZUM 90. GEBURTSTAG VON ELISABETH DERING

„Die Sucht, das Malen“

Das Schlossmuseum der Stadt Aschaffenburg zeigt die Sonderausstellung „Die Sucht, das Malen“ – Elisabeth Dering. Werke (1950-1970) anlässlich des 90. Geburtstags der Künstlerin. Der Fokus liegt auf den ersten „Aschaffener Jahren“ der Malerin, die 1954 aus ihrer Heimatstadt Husum an den Main zog.

In der folgenden Zeit entwickelte sie sich zu einer der prägenden Künstlerpersönlichkeiten, ja geradezu zur „Grande Dame“ der Aschaffener Kunstszene der Nachkriegszeit. Neben Gemälden und Grafiken Elisabeth Derings sind auch Werke anderer wichtiger Aschaffener Künstler wie beispielsweise

von Anton Bruder, Walter Roos und Siegfried Rischer zu sehen. So entsteht ein bildhafter Kontext, in dem nicht nur die an den Spätexpressionismus angelehnte Kunst Elisabeth Derings, sondern auch der Zeitgeist der von Umbruch und Neubeginn geprägten 1950er und 1960er Jahre greifbar wird.

Die Themenkreise in der Kunst Derings reichen von der Darstellung von Künstlerfreundschaften über bekannte Aschaffener Plätze und Personen bis hin zu stimmungsvollen Landschaftsgemälden und Stilleben. So wird die ganze Bandbreite ihres Œuvres ersichtlich. Auch wird in der Ausstellung die „Galerie Dering“ gewürdigt, die 1963 als Künstlergalerie eröffnet wurde und die sich bald als Ausstellungsraum und vor allem auch als wichtiger Treffpunkt für Künstler, wie auch für Kunst- und Kulturinteressierte etablierte.

Die ausgestellten Werke stammen aus dem Bestand der Museen der Stadt Aschaffenburg und aus verschiedenen Privatsammlungen. Teilweise sind sie erstmals öffentlich zu sehen. Zur Ausstellung ist ein Auswahlkatalog erschienen. Das Führungsnetz der VHS Aschaffenburg bietet ein umfangreiches Begleitprogramm mit Führungen und Atelierbesuchen zur Sonderausstellung.



Bildnis Beate 1948, Öl auf Hartfaserplatte, Privatbesitz – Foto: Museen der Stadt Aschaffenburg, Ines Otschik

„Die Sucht, das Malen“ – Elisabeth Dering. Werke (1950-1970) noch bis 22.1.2012, Schlossmuseum der Stadt Aschaffenburg

SPRACH- UND KULTURVERMITTLER GESUCHT

Nächste Ausbildung im Frühjahr

Das Integrationsmanagement der Stadt Aschaffenburg sucht neue Sprach- und Kulturvermittler, die Aschaffener Migranten und ihre Familien bei Problemen in Kindergärten und Schulen, bei Behördengängen oder der Wohnungssuche unterstützen.

Als Sprach- und Kulturvermittler kann jeder Erwachsene tätig werden. Gesucht werden Kulturvermittler mit den Sprachen Türkisch, Kurdisch, Vietnamesisch, Philippinisch, Arabisch, Russisch, Griechisch, Rumänisch, Bulgarisch, Polnisch, Albanisch und Thailändisch. Voraussetzung sind fließende Sprachkenntnisse in der Muttersprache sowie in der deutschen Sprache. Die Tätigkeit erfolgt stundenweise nach Bedarf

und ist ehrenamtlich. Eine Aufwandsentschädigung wird gezahlt. Die nächste Ausbildung zum Sprach- und Kulturvermittler beginnt im Frühjahr 2012. Diese Qualifizierung ist Voraussetzung und schult die Teilnehmer in den Bereichen Gesprächsführung und interkulturelle Kompetenz. Wenn Sie Interesse an der Tätigkeit haben, senden Sie bitte Ihre Kurzbewerbung bis 9.1.2012 an:

Stadt Aschaffenburg
Büro des Oberbürgermeisters
Integrationsmanagement
Dalbergstraße 15, 63739 Aschaffenburg
Tel. 06021/330-1207
Integration@aschaffenburg.de

„Zusammenhalten – Zukunft gewinnen“

Der Arbeitskreis Migration organisiert gemeinsam mit der Stadt Aschaffenburg unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Klaus Herzog jedes Jahr im Herbst die Interkulturelle Woche. Vom 3. bis zum 30. Oktober hatte man in diesem Jahr auf 35 Veranstaltungen die Möglichkeit, die große kulturelle Vielfalt Aschaffenburgs kennen zu lernen.

Zu den Angeboten zählten die Moscheen-Tour und das Gebet der Religionen im großen Sitzungssaal des Rathauses. Bei einer Wanderung des Deutschen Alpenvereins und des Stadtjugendrings unter dem Motto „Der Spessart ist bunt“ erfuhren über 120 Personen viel Spannendes über die Lebensweise der Tiere im Wald.



Mütter für Mütter

Sie sind herzlich, freundlich, hilfsbereit und stehen ab sofort allen Müttern ihres Stadtteils zur Seite: Die Stadtteilmütter haben ihre Arbeit aufgenommen. Stadtteilmütter geben Tipps zur Erziehung, Ernährung und Gesundheitsfürsorge, helfen Familien die richtige Beratungseinrichtung zu finden und begleiten Familien als Übersetzer bei Behördengängen. Auch bei Problemen in der Schule oder in der Kindertagesstätte stehen sie mit Rat und Tat zur Seite. Das kostenlose Angebot der Stadt Aschaffenburg richtet sich an alle Familien aus dem jeweiligen Stadtteil unabhängig von Konfession und Nationalität. Die Stadtteilmütter versuchen, die Eigenständigkeit der Eltern zu stärken. Weitere Informationen erhalten Sie beim Netzwerk frühe Kindheit, Tel. 06021-3301482 oder unter koki@aschaffenburg.de.



Im Bild von links nach rechts: Regierungspräsident Dr. Paul Beinhof, Aynur Irat, Yasemin Alan, Anna Ehrlich (Integrationsbeauftragte der Stadt Aschaffenburg), Yüksel Adigüzel von der Alevitischen Gemeinde e.V.

PREIS FÜR GELUNGENE INTEGRATIONSARBEIT

Integrationspreis für Alevitische Gemeinde

Die Alevitische Gemeinde Aschaffenburg ist von der Regierung von Unterfranken mit dem Integrationspreis ausgezeichnet worden. Die Gemeinde bemüht sich seit ihrer Gründung im Jahr 1994, die Integration der Mitglieder zu fördern und ist dabei sehr erfolgreich.

Das Geheimnis des Erfolges liegt in der effektiven Organisation der Integrationsarbeit. Die Ausrichtung ist klar, die Struktur durchdacht. Es geht dem Verein darum, die alevitische Religion und Identität zu wahren, die Vereinsmitglieder durch Kurse und Workshops zu integrieren, die Arbeit in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und Jugendarbeit in der eigenen Jugendgruppe und durch eine Mitgliedschaft im Stadtjugendring zu leisten. Für das Integrationsmanagement der Stadt Aschaffenburg ist die Alevitische Gemeinde ein sehr zuverlässiger Partner. Der Vorstand hat sich aktiv in die Gestaltung des Integrationsleitbildes der Stadt Aschaffenburg eingebracht. Im Dialog mit anderen religiösen Gemeinden zeigt sich die Alevitische Gemeinde als tolerant und weltoffen und fördert so den interreligiösen Dialog. Die Alevitische Gemeinde bietet eine kostenlose Nachhilfe für Schüler unabhängig ihrer Herkunft an und leistet somit eine Integrationshilfe für alle Migranten der Stadt. Mitarbeiter der Stadtverwaltung haben schon viele Schüler aus anderen Kulturkreisen dorthin vermittelt und schätzen das Angebot sehr.

Manchmal fehlt in der Integrationsarbeit der Blick für das Wesentliche. Deshalb haben Vorstandsmitglieder des Vereins das Integrationsmanagement der Stadt oft zu Lehrerkonferenzen begleitet, in denen über die Integrationshürden an Schulen gesprochen wurde. Ohne das Engagement des Vereins wäre dem Integrationsmanagement der Stadt ein wesentlicher Blickwinkel verloren gegangen.

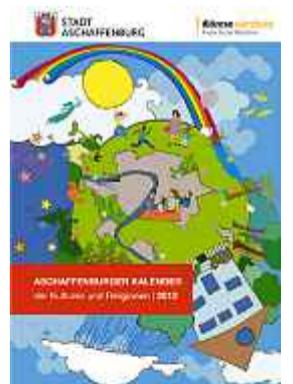
In Aschaffenburg leben unter den 68.700 Einwohnern circa 3340 Türken ohne deutschen Pass. Davon gehören etwa 700 Personen dem alevitischen Glauben an.

Über 100 Feiertage, Feste und Termine in einem Kalender

Dass am 1. Januar Neujahr ist und am 24. Dezember Weihnachten gefeiert wird, weiß jeder. Aber wissen Sie, wann die Alevitische Gemeinde Neujahr feiert oder der Fastenmonat Ramadan beginnt? Wenn nicht hilft Ihnen der Kalender der Kulturen und Religionen weiter. Die Stadt Aschaffenburg hat ihn zum zweiten Mal gemeinsam mit der Diözese Würzburg gestaltet.

Im Kalender stehen nicht nur religiöse Feiertage, sondern auch Aschaffener Feste. Auf der Rückseite des Kalenders finden sich Biographien von Menschen aus der Region. Sie erzählen über sich und ihre Erfahrungen, die sie bei ihrer Ankunft und in ihrem Leben in Aschaffenburg gemacht haben.

Sie erhalten den Kalender der Kulturen und Religionen im Rathaus an der Infotheke oder können ihn auf www.aschaffenburg.de als PDF-Dokument herunterladen.





GEGEN STRASSENLÄRM

Lärmaktionsplan tritt in Kraft

Straßenverkehr erzeugt Lärm. Lärm aber stört und macht krank. Also muss etwas gegen den Lärm unternommen werden, zum Beispiel durch leisere Autos und Lärm dämpfenden Straßenasphalt. Und durch den sogenannten Lärmaktionsplan. Im Juni hat der Stadtrat den Lärmaktionsplan beschlossen. Jetzt hat die Regierung von Unterfranken das erforderliche Einverständnis erteilt. Die im Lärmaktionsplan beschlossenen Maßnahmen können somit umgesetzt werden.

Vorgesehen sind kurzfristige und längerfristige Maßnahmen. Kurzfristig, also in den nächsten fünf Jahren, soll die Geschwindigkeit ganztägig auf 30 km/h in der Schillerstraße im Abschnitt Mühlstraße bis Schulstraße beschränkt werden. Dies soll so lange gelten, bis der Abschnitt mit lärmoptimiertem Asphalt saniert wird. Außerdem soll ein Lkw-Routenkonzept eingeführt und die kommunale Verkehrsüberwachung mit Geschwindigkeitskontrollen und Verkehrskontrollen durch Geschwindigkeitsanzeigetafeln intensiviert werden. Saniert werden defekte Fahrbahnbeläge und Unebenheiten im städtischen Straßennetz. Diese erzeugen nämlich Lärm. Es ist bereits jetzt prognostiziert, dass auch nach der Umsetzung aller Maßnahmen an verschiedenen Wohnhäusern ein zu hoher Lärmpegel vorhanden sein wird. Für diese Wohngebäude soll ein

Lärmschutzfensterprogramm aufgelegt werden. Die im Lärmaktionsplan ebenfalls aufgeführte Sanierung der Würzburger Straße vom Kreisverkehr mit der Grünewaldstraße bis Südring mit lärmoptimiertem Asphalt ist bereits im Juli 2011 umgesetzt worden.

Langfristig sind weitere Maßnahmen zur Lärminderung geplant oder werden bereits durchgeführt. Die Bahnparallele befindet sich im Bau, der Ringschluss Ost soll 2013 fertig sein. Nach dem Bau der Bahnparallele soll vorübergehend eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h in der Hanauer Straße ab der Anbindung Bahnparallele bis Kolpingstraße und in der Weißenburger Straße von der Kolpingstraße bis zur Duccastrasse eingeführt werden. Die Tempo 30-Regelung gilt, bis dort eine Sanierung des Straßenbelags mit lärmoptimiertem Asphalt stattgefunden hat. Auch die Schillerstraße zwischen Boppstraße und Glattbacher Straße soll lärmoptimierten Asphalt erhalten.

Hintergrund

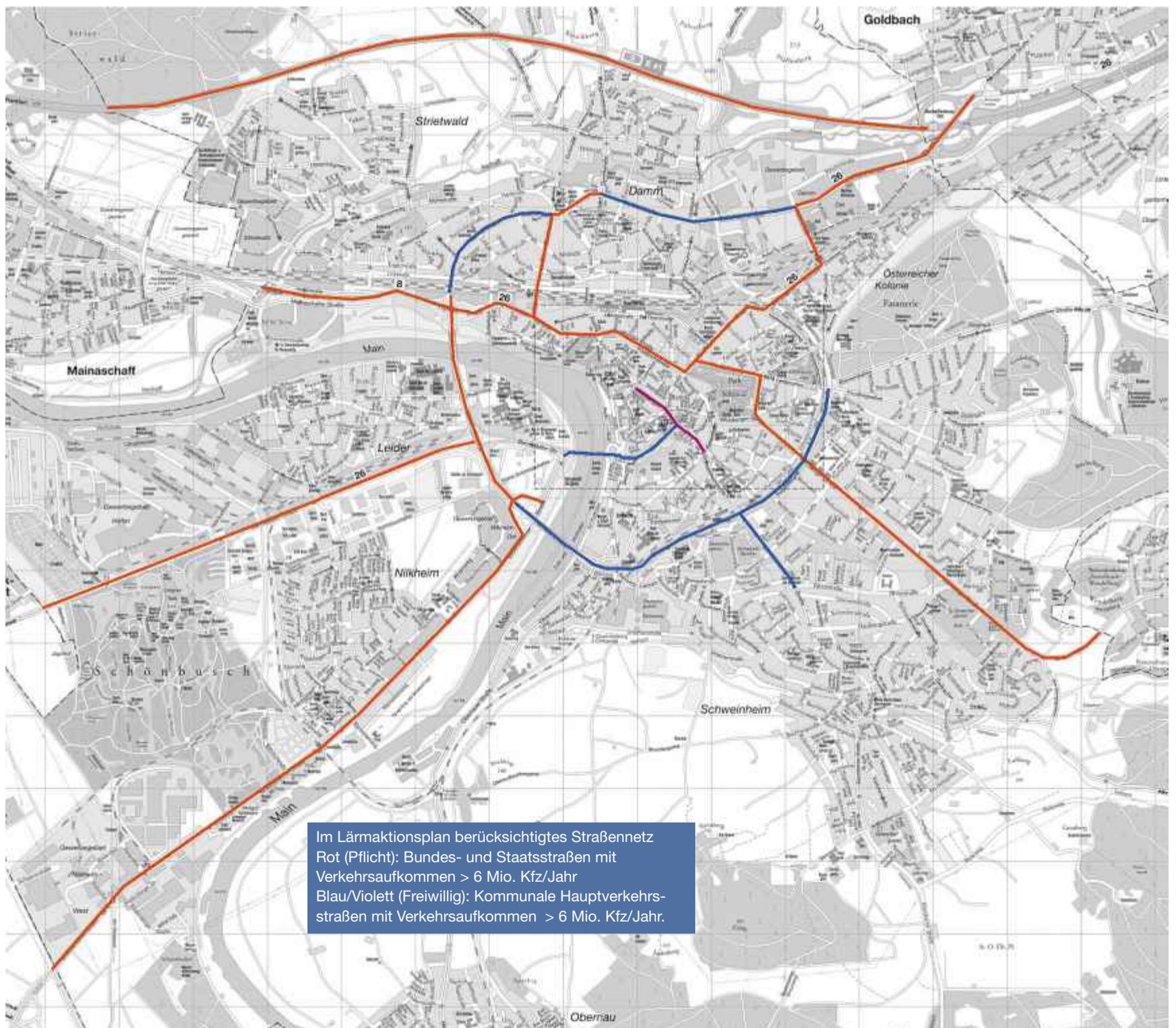
Der Lärmaktionsplan gründet auf der Umsetzung der EU-Umgebungslärmrichtlinie zur Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm aus 2002. Nach den gesetzlichen Vorgaben mussten für die Bundes- und Staatsstraßen mit mehr als sechs Millionen Fahrzeugen

pro Jahr Lärmkarten erstellt und schließlich ein Lärmaktionsplan ausgearbeitet werden. In Aschaffenburg wurden darüber hinaus auch die kommunalen Straßen untersucht. Das erfasste Straßennetz umfasst somit alle Hauptverkehrsstraßen im Stadtgebiet mit mehr als 16.400 Autos pro Tag. Zu dem Entwurf des Lärmaktionsplans wurde im Sommer 2010 die Öffentlichkeit beteiligt und die betroffenen Fachämter wurden gehört.

Wie geht es weiter?

Bereits 2012 müssen durch das bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) bayernweit neue Lärmkarten für Straßen mit mehr als 8.200 Fahrzeugen pro Tag erstellt und der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden. Ein Jahr später sind dann entsprechende Lärmaktionspläne auszuarbeiten. Die Lärmkarten und der Lärmaktionsplan müssen zudem mindestens alle fünf Jahre überprüft und über das LfU an die Europäische Union gemeldet werden.

Der Lärmaktionsplan ist auf der Internetseite der Stadt Aschaffenburg – Umwelt- und Verbraucherschutz – einsehbar. Ansprechpartner ist Dietmar Schlett vom Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz, Telefon 06021/3301742, E-Mail: laermaktionsplan@aschaffenburg.de.



Im Lärmaktionsplan berücksichtigtes Straßennetz
 Rot (Pflicht): Bundes- und Staatsstraßen mit Verkehrsaufkommen > 6 Mio. Kfz/Jahr
 Blau/Violett (Freiwillig): Kommunale Hauptverkehrsstraßen mit Verkehrsaufkommen > 6 Mio. Kfz/Jahr.



NEUES AUS DER WIRTSCHAFT

Eröffnung: Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer – ZEWIS

Am 30. September eröffnete Staatsminister Heubisch offiziell das Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZEWIS). Im Industrie Center Obernburg (ICO) wurden von der Hochschule Aschaffenburg Räumlichkeiten bezogen, in denen sich das Zentrum für angewandte Forschung und Entwicklung sowie Technologietransfer einrichten kann. Realisiert wurde das Projekt durch viele Unterstützer: Abgeordnete und Kommunen der Region, die IHK, der Kooperationsverbund Fahrzeugsicherheit und nicht zuletzt das Industrie Center Obernburg, das mietfrei Räume überlässt. Weiterhin wird die Hochschule bei diesem Projekt im ersten Jahr vom Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst kofinanziert. Somit können Ideen und Projekte aus den Bereichen Materialwissenschaften und Energieeffizienz weiter entwickelt werden.

In den nächsten fünf Jahren ist die Finanzierung schon gesichert und die Forschung kann in enger Zusammenarbeit zwischen Hochschule, IHK, ICO und interessierte Unternehmen auch in den Bereichen Intelligente Systeme, Automatisierung, Automotive, IT und Design Science Research weitere Schritte gehen.

www.h-ab.de

Blitzschnelles Internet in Aschaffenburg

Aschaffenburg hat die Chance, als eine der ersten Städte in Deutschland an ein hochmodernes Glasfasernetz angeschlossen zu werden. Es ermöglicht die blitzschnelle Übertragung von Daten, Film und Musik. Die Stadt Aschaffenburg hat mit der Deutschen Telekom GmbH einen entsprechenden Kooperationsvertrag geschlossen, in dem die Stadtverwaltung ihre Unterstützung zum Vor-

haben der Deutschen Telekom GmbH deutlich macht. Die Stärkung des Wohn- und Wirtschaftsstandorts gehört zu den wichtigsten Zielen der Stadt Aschaffenburg. Daher möchte sie den Aschaffener Bürgerinnen und Bürgern die Vorteile eines schnellen Glasfasernetzes bieten.

Innerhalb des Stadtgebiets sollen 7.000 Gebäude an das neue Netz angeschlossen werden. 23.000 Haushalte und Unternehmen können von der neuen Technik profitieren. Im Gegensatz zu den bisher genutzten Kupferleitungen, deren Übertragungsqualität von der Entfernung zu den Verteilerkästen abhängt, garantieren Glasfaserkabel eine störungsfreie und schnellere Internetverbindung. Die Verlegung erfolgt für die betroffenen Eigentümer kostenlos.

Die Telekom wird die Maßnahme aber nur durchführen, wenn rund 80 Prozent der Immobilienbesitzer dem Ausbau zustimmen und rund 10 Prozent der Haushalte einen Vorvermarktungsvertrag mit der Telekom abschließen. Weitere Informationen sind unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 – 77 33 888 sowie auf der Internetseite der Telekom erhältlich. Ebenso haben hier Immobilienbesitzer die Möglichkeit, sich über die Voraussetzungen für einen Anschluss an das Glasfasernetz zu informieren.

www.telekom.de/glasfaser

Gründerpreis der Sparkasse 2011

Zum 4. Mal wurde im Rahmen des diesjährigen Mittelstandstags der Sparkasse der Aschaffener Gründerpreis verliehen. Mut und Unternehmergeist gehören zur Gründung und zum erfolgreichen Aufstieg einer Firma. Mit der Auszeichnung „Bester Aufsteiger“ wurden diese Eigenschaften der Firma Vtours GmbH zugesprochen. Durch sein flexibles und kundenorientiertes Angebot konnte das Unternehmen, das in der Reisebranche

seinen festen Platz gefunden hat und seit seiner Gründung 2004 mittlerweile rund 100 Mitarbeiter beschäftigt, überzeugen. Weiterhin wurde Hans Modler mit dem Lebenswerk für seine Firma Aschaffener Maschinenfabrik Johann Modler GmbH mit dem gläsernen Preis ausgezeichnet. Zwei Unternehmen, die die Aschaffener Wirtschaftsszene erfolgreich repräsentieren.

Forschungsinitiative Ko-FAS: Kooperative Sensorik und kooperative Perzeption für Präventive Sicherheit im Straßenverkehr

Erstmals in Deutschland wurden im August in Aschaffenburg an der Kreuzung Würzburger Straße/Flachstraße/Spessartstraße Sensoren installiert, mit denen eine neue Generation von Unfallvermeidungssystemen erforscht wird. Dieses neuartige Konzept ist eine der Forschungsarbeiten der Initiative Ko-FAS, Deutschlands zweitgrößtes Projekt in der Fahrzeugsicherheit. Die Projektgruppe untersucht seit 2009 Technologien, die unfallkritische Situationen

frühzeitig erkennen und somit Unfälle vermeiden. Zu der Initiative, die sich seit 2005 aus dem Kooperationsverbund Fahrzeugsicherheit entwickelt hat, zählen unter anderem die Hochschule Aschaffenburg, die Universität Ulm, BMW, Daimler und die Stadt Aschaffenburg. Die Koordination von Ko-FAS erfolgt durch Continental Safety Engineering International in Alzenau, die Administration betreut die ZENTEC GmbH. Am 28. und 29. September haben die Projektpartner über den aktuellen Entwicklungsstand im Rahmen einer zweitägigen Zwischenpräsentation informiert. Im diesem Rahmen wurde in einer weltweit ersten Demonstration in realen Fahrmanövern gezeigt, wie kooperative Sensortechnologien für eine lückenlose Umfelderkennung und ein kooperatives Zusammenwirken von Fahrzeugen eingesetzt werden können, etwa durch eine zuverlässige Eigenlokalisierung auch in urbanen Umgebungen. Solche Systeme sollen zukünftig die Verkehrssicherheit steigern.

www.kofas.de

Eine Region trumpft auf!

Der Bayerische Untermain – Bayern in Rhein-Main



Eine Region trumpft auf!

Neue regionale Imagebroschüre für den Bayerischen Untermain

Die Region Bayerischer Untermain hat als Wirtschaftsstandort und Lebensraum einiges zu bieten: Beste Infrastruktur, Innovationsstandort, Kulturangebote, Naturparadies und hervorragendes Klima – das sind nur einige der Trümpfe, die die Region Bayerischer Untermain auszeichnet.

Mit einer neuen regionalen Imagebroschüre stellt sich die

Region jetzt vor. Unter dem Motto „Eine Region trumpft auf!“ präsentiert sich der Facettenreichtum der

Region und gibt einen Eindruck von der Attraktivität und Lebensqualität im bayerischen Teil des Rhein-Main-Gebietes wieder.

Bestellungen sind möglich unter 060 22/26-11 14 oder per Mail an seibel@bayerischer-untermain.de. Als PDF ist die Broschüre unter www.bayerischer-untermain.de abrufbar.

Kontakt: INITIATIVE BAYERISCHER UNTERMAIN – Regionalmanagement Industriering 7, 63868 Großwallstadt, Markus Seibel, Tel. 060 22/26-21 80, mseibel@bayerischer-untermain.de



„Jugend fördern!“

Hallo Aschaffenburg

Felix Magath freut sich gemeinsam mit Marco Zerl (TuS 1893 Aschaffenburg-Leider), Sophia Klinger (TSV Mainaschaff) und Miglo Hein (VfR Nilkheim) über die Unterstützung der Fußball-Jugendarbeit.

Insgesamt spendete die Raiffeisenbank Aschaffenburg über 35.000 Euro an die Vereine in ihrem Geschäftsgebiet.

Bilder und Video unter www.raiba-aschaffenburg.de

Wir machen den Weg frei.

Tel. 06021 4970
www.raiba-aschaffenburg.de

Raiffeisenbank
Aschaffenburg eG



Ketten geölt, Bremsen justiert

Die Menschen im Hefner-Alteneck-Viertel in Aschaffenburg kostengünstig mobiler machen – das will die „Fahrradsprechstunde“. Zweimal im Monat können Anwohner des Viertels ihr Fahrrad im Infotreff von einem Mechaniker reparieren lassen. Bezahlt werden müssen nur die Kosten für die Ersatzteile. Das Projekt wird vom Verein Global Sozial unterstützt, der schon einen Fahrrad-Reparaturservice im Damm anbietet. Zur zweiten Sprechstunde kamen so viele Kinder und Eltern mit ihren Rädern, dass der „Fahrraddoktor“ einige „Patienten“ auf den nächsten Termin vertrösten musste. Bei der Sprechstunde



werden die Fahrradbesitzer aktiv mit in die Reparatur eingebunden. Ganz nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“, damit sie bei der nächsten Panne selbst die Kette „entknoten“ und aufziehen können. Gute Weiterfahrt ist garantiert im Quartier!

Fahrradsprechstunde im Infotreff Hefner-Alteneck, jeden 2. und 4. Freitag im Monat von 15.00 bis 18.00 Uhr.

DER WIND STEHT GÜNSTIG

45 entwicklungsfähige Windkraftstandorte in der Region

Viele, die bisher der Nutzung der Windkraft in unserer Region skeptisch gegenüber standen, sehen angesichts der politischen Beschlüsse und der gesellschaftlichen Diskussion nach der Reaktorkatastrophe in Fukushima die Notwendigkeit zur Errichtung von Windkraftanlagen auch in unserer Region ein. Die Energiewende kann ohne konsequente Nutzung der Windkraft nicht gelingen. Nun besteht die Herausforderung darin, ungeordneten Wildwuchs, eine „Verspargelung“ der Landschaft und Fehlinvestitionen durch unüberlegtes Handeln zu vermeiden.

Die AVG hat mit 23 anderen Stadtwerken bereits eine Beteiligung an zwei Windparks außerhalb unserer Region übernommen. Außerdem wurde für die Region Bayerischer Untermain eine Potenzialkarte erstellt, aus der etwa 45 entwicklungsfähige Windkraft-

standorte hervorgehen. Die AVG beabsichtigt, gemeinsam mit regionalen Partnern und Gemeinden einen Teil dieser Standorte zu entwickeln. Nur so kann ein Großteil der Wertschöpfung aus Bau und Betrieb solcher Windkraftanlagen in der Region verbleiben.

Großen Wert legt die AVG dabei auf die unmittelbare Beteiligung der Standortgemeinden und der dort lebenden Bürger. Es wurde ein Beteiligungsmodell ausgearbeitet, das derzeit mit den Gemeinden diskutiert wird und vorsieht, dass sich die Bürger durch Energiegenossenschaften direkt an der Finanzierung, am Bau und Ertrag solcher Windkraftanlagen beteiligen können. So gestaltet die AVG gemeinsam mit anderen regionalen Akteuren die Energiewende vor Ort: Mit den Bürgern, mit den Gemeinden, zum Wohle der Region.

EINGANGSKONTROLLE AN DER WAAGE

Neue Vorgehensweise bei Anlieferungen im Recyclinghof Fürther Straße

Ab Anfang des kommenden Jahres wird es eine Änderung bei der Anlieferung im Recyclinghof Fürther Straße geben. An der Waage im Einfahrtsbereich wird künftig eine Eingangskontrolle stattfinden. Wenn kostenpflichtige Abfälle bei der Anlieferung enthalten sind, wird bereits hier kassiert. Größere und vermischte Anlieferungen werden verworfen, um auch hier eine transparente Abrechnung zu ermöglichen.

Durch viele Optimierungsmaßnahmen konnten trotz einer Verdopplung der Anzahl und Menge der Anlieferungen in den vergangenen Jahren deutliche Verbesserungen erzielt werden. So wurde in der Fürther Straße die für die



Anlieferung genutzte Recyclinghoffläche zweimal erweitert. Außerdem konnte durch den Bau einer Umfahrung die Zu- und Abfahrt kreuzungsfrei entflochten werden. Die Abwicklung erfolgt zügiger und die Wartezeiten werden verringert. Zusätzlich wurden die Öffnungszeiten um 16,5 auf 50 Wochenstunden ausgeweitet. Beide Recyclinghöfe (Fürther Straße und Mörswiesenstraße) der Stadtwerke Aschaffenburg bilden einen wesentlichen Bestandteil des Abfallentsorgungskonzepts in Aschaffenburg. Die Anlieferung von 140 kg Abfall pro Einwohner und Jahr sind ein eindeutiger Beleg hierfür. Umso wichtiger sind ein sauberes Gesamterscheinungsbild, freundliches Personal sowie eine hohe Servicequalität mit geringen Wartezeiten.

An der Waage im Eingangsbereich des Recyclinghofs Fürther Straße wird im kommenden Jahr kontrolliert, und kassiert.

Bonus für Elektromobile

Zur Förderung der Elektromobilität in der Region Aschaffenburg bietet die Aschaffener Versorgungs-GmbH Kunden, die ein Elektroauto oder einen Elektroroller besitzen, ein Bonusprogramm an: Der Kunde erhält zwölf Monate AVG-Natur-Strom zum Preis des AVG-Power-Tarifs. Außerdem kann er das Elektrofahrzeug für zwölf Monate am SolarCarport am Regionalem Omnibusbahnhof (ROB) kostenfrei parken und aufladen. Mit eingeschlossen



sind auch eine kostenfreie Vor-Ort-Energieberatung und ein Infrastrukturtest für die Ladevorrichtung zu Hause sowie eine Gutschrift über 35 Euro auf der Kundenkarte. Im Gegenzug verpflichtet sich der Kunde, den Elektromobilitäts-Aufkleber der AVG für ein Jahr gut sichtbar auf seinem Elektrofahrzeug anzubringen. Infos unter www.stwab.de/emobil.

BUCHENBRIKETS – AB SOFORT IM INTERNET BESTELLEN!

AVG setzt auf zukunftsfähige Vertriebslösung

Ab sofort können die AVG Spessartwärme Buchenbriketts auch palettenweise im AVG-Webshop unter www.spessartwaerme.de bestellt werden. Gemeinsam mit ihrem Partner setzt die Aschaffener Versorgungs-GmbH (AVG) hier auf eine zukunftsfähige Vertriebslösung. Die Zahlung erfolgt entweder per Vorkasse oder über Paypal.

Die Briketts werden vom Speditionspartner bis zur Bordsteinkante geliefert. Wer Hilfe beim Transport zum Lagerort zum Beispiel im Garten oder im Keller benötigt, bekommt Unterstützung von „Die Brücke e.V.“.

Selbstverständlich kann auch weiterhin über ein Formular bestellt werden. Selbstabholer erhalten ihre Briketts nach wie vor an den bekannten Stellen als Einzelpakete zu je 10 Kilogramm (Energiehop, Recyclinghöfe, Servicecenter der Stadtwerke Aschaffenburg). Sie können auch palettenweise in den Recyclinghöfen abgeholt werden.

Neu ist der Standort in Goldbach. In der Bahnhofstraße 56, (ehemaliges Gelände der Goldbach GmbH) können Selbstabholer nun ebenfalls gegen Barzahlung eine 960 kg-Palette Buchenbriketts erwerben.

Spessartwärme Buchenbriketts sind regenerative Energie direkt aus Aschaffenburg.

www.spessartwaerme.de

> Spessartwärme
Buchenbriketts: nachhaltig & praktisch

10 kg Paket 2,79 €*
960 kg Palette 259 €*

DIN

Verantwortungsbewusst heizen mit regenerativer Energie.

Direktverkauf für **Selbstabholer**: Recyclinghöfe, Servicecenter und Energiehop der Stadtwerke Aschaffenburg, Kompostwerk Oberburger Str., Goldbach Bahnhofstr. 56.

Anlieferung möglich. Infos und Bestellung: www.spessartwaerme.de oder Tel. 06021/391-333

*Preisstand 28.10.2011, Preise inkl. der gesetzl. MwSt.

Ihre Stadtwerke
www.stwab.de





Hinweis: Die Inhalte auf diesen Seiten verantworten die Parteien und Gruppierungen. Sie spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

System der Schulinvestitionen muss verändert werden



Bei Aschaffener Schulen ist ein Investitionsstau von mehr als 100 Millionen Euro aufgelaufen, auch wenn man sich nach wie vor schwer tut, dies zuzugeben. Im Schulinvestitionsplan stehen beispielsweise nach Angaben des Leiters des Hochbauamtes im Stadtrat für die Berufsschule noch 12 Millionen Euro, obwohl als sicher gelten kann, dass die Generalsanierung dort – bei reduziertem Raumprogramm – mindestens 40 Millionen Euro kosten wird. Auch in der Schönberg-Hauptschule und im Kronberg-Gymnasium ist eine Generalsanierung seit Jahren

überfällig. Weiterer Sanierungsbedarf besteht auch bei anderen Schulen. Die Frage, wie man diese Probleme angeht, ist zentral. Wenn weiter im alten System verfahren wird, also die Generalsanierung der Berufsschule abgewartet wird, bevor man an den anderen Schulen umfassende Sanierungen beginnt, dann hat ein Kind, das im kommenden Jahr an der Schönberg-Hauptschule oder am Kronberg-Gymnasium beginnt, keine Chance eine Grundsicherungsmaßnahme zu erleben. CSU Stadtrat Winfried Bausback: „Dies ist auch eine Frage der Gerechtigkeit.“ Neue Lösungsansätze sind notwendig,

denn das Haushaltsrecht gibt enge Grenzen vor. Neuverschuldung ist deshalb aus Rechtsgründen keine Perspektive für die betroffenen Schulen. Die CSU fordert seit längerem die Verwaltung auf, das Schweinfurter Modell eines ausgelagerten Gebäudemanagements zu prüfen. Wir wollen, dass eine auf eine Schule beschränkte PPP-Finanzierung ergebnisoffen geprüft wird. Auf mittlere und lange Sicht müssen wir wegkommen vom Aufschieben notwendiger Einzelmaßnahmen auf den Zeitpunkt einer ungewissen Generalsanierung hin zur Substanzerhaltung. Peter Schweickard, CSU-Fraktionsvorsitzen-

der: „Die Stadt als Sachaufwands-träger muss deutlich mehr Geld in den Erhalt ihrer Schulen geben.“ Auch eine klare Prioritätensetzung muss künftig beachtet werden. Eine umfassende Gestaltung des Mainufers ist wünschenswert, wichtiger aber ist, unseren Kindern Schulen mit funktionierenden Fenstern und angemessener Ausstattung zu bieten. Es kann auf Dauer nicht hingenommen werden, dass Schüler wegen undichter Fenster im Winter frieren müssen.

Peter Schweickard,
Fraktionsvorsitzender
www.csu-fraktion-ab.de

SPD: Bildung, Soziales mit Vorrang!



Den Nachtragshaushalt 2011 hat die SPD positiv gewürdigt: Dank des Wirtschaftsbooms am Untermain haben mehr Menschen Arbeit, die Firmen machen Gewinne: Gestiegene Einnahmen der Stadt schaffen gute Voraussetzungen, um noch stärker in Bildung, Schule, Soziales zu investieren.

Erstens: Die SPD steht für solide Finanzen. Ziel ist keine Neuverschuldung. Das hat unser OB Klaus Herzog jetzt über ein Jahrzehnt geschafft. Trotz sparsamer Haushaltsführung gelang es, viel in Schulen (FOS/BOS,

Realschulen!), Straßen (Ringstraße, Staatsstraße Obernau!) und Kultur (Stadtheater!) zu investieren, und es wurden Privatinvestitionen angestoßen, siehe Bahnhof Nord und Süd.

In Aschaffenburg werden also keine Finanzmittel verschleudert. Die SPD wird dennoch auch künftig alle Projekte genau unter die Lupe nehmen.

Zweitens: Die SPD steht für eine zukunftsorientierte Bildungs- und Schulpolitik. Bildungspolitik ist mehr als Schulpolitik. Die Arbeit in den Kindergärten ist Bildungsarbeit, die Angebote in der VHS und für die Se-

noren gehören zum lebenslangen Lernen. Zurzeit investieren wir stark in Krippenplätze und Ganztagsangebote. Unbestreitbar haben die Schulen einen guten Ausstattungsstand, notwendige Reparaturen wurden durchgeführt. Künftig hat für die SPD die Sanierung der Berufsschulen Priorität.

Drittens: Die SPD steht für ein soziales Aschaffenburg. Die Bundesregierung fällt uns mit einer Kürzungsrunde bei der Städtebauförderung in den Rücken. Projekte der Sozialen Stadt sind gefährdet. Dagegen wehrt sich die SPD.

Was für die Zukunft nicht verzichtbar ist in Kürze:

Energie: einsparen, Effizienz, erneuerbar.

Verkehr: Neue Konzepte für Busse und Bahn, für Radler und Fußgänger.

Ausbau schnelles Internet: neues Glasfasernetz für die Stadt.

Zum Schluss: Es wird schwerer zu planen. Oft fehlt ein Stück Vertrauen in Zukunft und Politik. Die SPD ist deshalb für starke Bürgerbeteiligung.

Informationen: Wolfgang
Giegerich, Tel. 01 75/4 02 99 88,
www.spdfraktion-ab.de

Mieterschutz: GBW-Wohnungen für die Stadt sichern!



Die BayernLB muss sich voraussichtlich bis 2013 von ihrer Wohnungsbau-gesellschaft GBW AG trennen. Nachdem das

Land Bayern die Bayerische Landesbank mit zehn Milliarden Euro retten musste, ist zu erwarten, dass die EU-Kommission von der Landesbank verlangen wird, sich von Unternehmensteilen zu trennen, die nicht zum Kerngeschäft dieser Bank gehören. Dies betrifft auch die GBW mit rund 33.000 Wohnungen in Bayern. In Aschaffenburg handelt es sich allein um 896 Wohnungen der GBW. Deren Mieter müssen jetzt befürchten, dass

die für Aschaffener Verhältnisse oft günstigen Mietpreise künftig stark steigen werden, wenn der Staat die GBW über ein freies Bieterverfahren dem meistbietenden Spekulanten verkauft. Im Interesse der Mieter muss sich die Stadt Aschaffenburg um eine sozialverträgliche Lösung bemühen und gemeinsam mit anderen Kommunen mit der bayerischen Staatsregierung einen sachlichen Dialog über konstruktive Lösungen führen.

In Aschaffenburg mangelt es an günstigem Wohnraum. Jeder größere Verlust ist auch nicht durch verstärkte Neubautätigkeiten zu ersetzen.

Um den noch vorhandenen günstigen Wohnraum erhalten zu können, liegt es nahe, dass die Übernahme der Wohnungen durch die Stadt Aschaffenburg beziehungsweise durch die städtische Stadtbau GmbH ernsthaft geprüft und realisiert wird. Der Aschaffener Stadtrat hat sich dieser Forderung der Grünen gegen die Stimmen von CSU und FDP angeschlossen. Ohne konkrete Taten bleibt die Verlautbarung der Staatsregierung, dass man an einer sozialverträglichen Lösung interessiert sei, reine Makulatur. Dort versucht man sich noch hinter angeblichen Entscheidungen bei der

„Europäische Union“ zu verstecken. Ingeheim hat die CSU ein Interesse an einem hohen Verkaufspreis der GBW AG, der nur unter Inkaufnahme von Spekulationsphantasien zu realisieren ist. Dies alles geschieht nur, um das selbst verursachte Debakel bei der BayernLB zu lindern, notfalls auf Kosten der GBW-Mieter. Dies wollen die Grünen unbedingt verhindern. Unterstützen Sie uns und die Stadt dabei, diesen günstigen Wohnraum im Interesse aller zu sichern.

Grüne Stadtratsfraktion,
Stefan Wagener,
gruene@aschaffenburg.de

Ahndung illegaler Baumfällungen



Die UBV-Stadtratsfraktion fragte bei der Stadtverwaltung nach: „Wie viele Bußgelder hat die Stadtverwaltung für illegale Baumfällungen in den vergangenen Jahren verhängt?“ Die Antwort: „Leider konnten in keinem Fall Zahlungen erreicht werden.“

Im Obernauer Gebiet „Zum Kreuz“ sei zwar ein Ordnungswidrigkeitsverfahren wegen des Fällens mehrerer Bäume eingeleitet worden. Das Amtsgericht Aschaffenburg habe den Bescheid jedoch wegen „nicht nachweisbarem Vorsatz des Grundstückbesitzers“ aufgehoben. Die Anordnung von Ersatzpflanzungen

bestätigte das Verwaltungsgericht Würzburg, derzeit läuft jedoch noch ein Revisionsverfahren.

Sehr bedauerlich ist auch, dass beim Fällen der straßenbildbestimmenden Blutbuche auf einem Grundstück an der Deutschen Straße kein Täter und/oder Auftraggeber zu ermitteln war. Wenn die Staatsanwaltschaft diese schon nicht ausfindig machen konnte, so gab es doch einen Nutznießer. Wäre es nicht möglich gewesen, den Neubau eines weiteren Turms mit lukrativen Eigentumswohnungen auf dem durch die illegale Beseitigung des Großbaumes frei gewordenen Raum zu versagen?! Das Fällen von drei Bäumen auf dem

Gelände des neuen Supermarktes am Südbahnhof wird als „Versehen“ angegeben – so die Baufirma. Ein Bußgeldbescheid sei vor Gericht nicht haltbar, teilte die Stadtverwaltung in einem Schreiben an der UBV mit, da die Bäume im Bebauungsplan neben dem tatsächlichen Standort verzeichnet waren. Wenn die im Bebauungsplan ausgewiesenen Bäume an der Stelle nicht vorhanden sind, hätte man zu der Erkenntnis kommen müssen, dass wohl die in der Nähe stehenden gemeint sind.

Eine Stadträtin äußerte, die Bäume seien hässlich gewesen; sie hätte diese auch fällen lassen, wäre sie Eigentümerin des Grundstücks ge-

wesen. Die Bereitschaft von Bauherren, Ersatzpflanzungen vorzunehmen, ist das Mindeste, was erwartet werden kann. Effektiver wäre es jedoch, die Bäume vorher besser zu schützen sowie als Abschreckung, illegale Fällungen mit Bußgeldern und Baueinschränkungen stärker zu ahnden.

UBV-Stadträte
Lothar Blatt, Willi Hart,
Alfred Streib
www.ubv-aschaffenburg.de
info@ubv-aschaffenburg.de

Das Mögliche vor Ort zur Energiewende beitragen



Die FDP will die Energiewende konstruktiv und im Dialog begleiten. Deshalb haben wir ein Eckpunktepapier erarbeitet, das auf unserer Internetseite (<http://www.fdp-aschaffenburg-stadt.de/team/>) abrufbar ist. Wir wollen das Mögliche vor Ort zur Energiewende beitragen. Dabei dürfen die Stadt und die Stadtwerke jedoch nicht finanziell überfordert werden.

Unsere Vorschläge thematisieren den Netzausbau innerhalb der Stadtgrenzen und die energetische Sanierung der städtischen Gebäude. Wir setzen auf eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Stadt, den Stadtwerken, der Aschaffener Hochschule, den ortsansässigen Unternehmen und den Bürgerinnen und Bürgern. Unternehmen, die sich bewusst an der Energiewende beteiligen, sollen sich mit einem Logo präsentieren dürfen. Wir fordern ein gemeinsames Vorgehen am bayrischen Untermain. Die Standortsuche von Windrädern und Photovoltaikanlagen muss koordiniert werden. Die Regionalplanung muss hierzu geeignete Flächen ausweisen. Ziel soll es sein, einen möglichst hohen Anteil unseres Stromverbrauchs in der Region zu produzieren. Darüber hinaus fordern wir einen

Umstieg bei der Straßenbeleuchtung auf LED Leuchttechnik sowie die Wärme- und Energieerzeugung aus Abwasser.

Die Stromnetze sind ursprünglich als reine Verteilernetze angelegt worden. Laut einer Studie des Verbandes kommunaler Unternehmen beträgt der Investitionsbedarf 25 Milliarden Euro bis 2030. Wir fordern deshalb, dass die AVG den entsprechenden Investitionsbedarf feststellt und einen Umsetzungsplan erarbeitet. Oberste Priorität muss die Netzsicherheit haben.

Gebäude im Passivhausstandard kosten etwa zehn Prozent mehr als Gebäude, die auf Grundlage der aktuellen Verordnung gebaut werden. Die Stadt Aschaffenburg hat mit dem Mensa-Anbau an der Realschule und der Kinderkrippe „Kochstraße“ zwei Gebäude im Passivhausstandard geschaffen. Wir beantragen, dass über die Erfahrungen vor allem der Nutzer mit den Gebäuden berichtet und ein Vergleich zu herkömmlichen Gebäuden gezogen wird.

Karsten Klein
Erthalstraße 14
63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021 – 920 79 60
k.klein@fdp-aschaffenburg-stadt.de
www.fdp-aburg.de

Lkw-Durchfahrtsverbot muss her!



Für Dämmer und Schweinheimer wird die Verkehrssituation immer unerträglicher. Seit Jahren versucht die KI, mit Anträgen eine Verkehrsreduzierung zu erreichen – zum Beispiel durch ein LKW-Durchfahrtsverbot für die Schillerstraße und für die Stadt. Oder durch die Forderung nach einer direkten Anbindung der Bahnparallele an die Schillerstraße unmittelbar an der Bahnüberführung im Westen der Stadt. Damit könnte die Halbierung des Kfz-Verkehrs in der westlichen Schillerstraße erreicht werden. Doch die Mehrheit des Stadtrates hat bisher sowohl das LKW-Durchfahrtsverbot wie auch diese alternative Bahnparallelenanbindung blockiert. Die Bahnparallele soll nun an die Hanauer Straße angebunden werden. Ein Plan, der nicht nur falsch, sondern auch teurer ist. Seit Jahren protestieren die Dämmer an der Schillerstraße gegen diese unerträgliche Belastung, nun hat sich auch in Schweinheim eine Bürgerinitiative gegründet, die ebenfalls ein LKW-Durchfahrtsverbot fordert. Der Druck auf die Stadt wird stärker und nun bröckelt auch die Blockade der großen Stadtratsfraktionen. Auf der letzten Sitzung zum Thema „Routenplan“ – ein Umfahrungsplan für LKW-Fahrer um die

Stadt – waren plötzlich die Sprecher der großen Fraktionen für ein LKW-Durchfahrtsverbot durch die Schillerstraße. Steter Tropfen höhlt den Stein – so heißt ein treffendes Sprichwort! Leider ist von diesen Sprechern keiner bereit, diese Forderung auch als Antrag zu stellen. Groß in der Sitzung reden, aber ja nicht konkret handeln. Stattdessen wird ein gemeinsamer Antrag auf Vertagung des „Routenplans“ bis nach dem Ringschluss 2013 gestellt! Die Dämmer müssen weiter leiden. Doch die KI bleibt am Ball und fordert: LKW raus aus der Stadt! Durchfahrtsverbot für LKW in der Schillerstraße und in Schweinheim! Der vertagte LKW-Routenplan muss jetzt her, um die LKW-Fahrer um die Stadt zu leiten. Wir warten nicht bis nach der OB-Wahl oder dem Fertigbau der Ringstraße oder gar bis zur falsch angebundenen Bahnparallele! Die KI meint: Wer sich nicht wehrt, der hat schon verloren! Bürger, werdet initiativ und wehrt euch gegen Lärm und Feinstaub! Die Schweinheimer machen's vor.

Ihr KI-Stadtrat
Johannes.Buettner@
Kommunale-Initiative.de
www.kommunale-initiative.de

Auf diesen Seiten haben Fraktionen die Gelegenheit, sich zu kommunalpolitischen Themen zu äußern. Auch kleinere Gruppierungen im Stadtrat haben diese Möglichkeit. Die Inhalte verantworten die Parteien und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält es sich vor, die Artikel gegebenenfalls aus Platzgründen oder aus drucktechnischen Gründen zu kürzen. Dabei nimmt sie keinen Einfluss auf Inhalt und Aussage der Artikel.

PARTNERSTÄDTE 11

Trauer um Bernard Teran



Völlig überraschend verstarb am 18.11.2011 Bernard Teran, Präsident der Association des Amis du Jumelage Saint-Germain-en-Laye - Aschaffenburg. Seit 2003 hatte er dieses Amt inne.

Bernard Teran hat sich mit viel Engagement und Leidenschaft für die Städtepartnerschaft zwischen St. Germain-en-Laye und Aschaffenburg eingesetzt. Mit seiner lebens-

würdigen und bescheidenen Art und seinen vielen Ideen hat er die Freundschaft und den Austausch zwischen den beiden Freundeskreisen und Partnerstädten belebt.

Wir trauern um eine hervorragende Persönlichkeit und werden diesem wunderbaren Menschen ein ehrendes Andenken bewahren.



Auf die Städtepartnerschaft und das neue Stadttheater stieß Oberbürgermeister Klaus Herzog mit seinen Kollegen aus Perth, Miskolc und Saint-Germain-en-Laye an.

Alle Partnerstädte zu Besuch in Aschaffenburg

Besondere Ereignisse wie die Wiedereröffnung des Stadttheaters sorgen für besondere Gäste. Zum Festakt und zum Eröffnungskonzert anlässlich 200 Jahre Stadttheater und Wiedereröffnung nach der Renovierungsphase waren die Bürgermeister aller drei Aschaffener Partnerstädte gekommen: John Hulbert aus dem schottischen Perth, Arkos Kriza aus Miskolc (Ungarn) und Emmanuel Lamy aus der französischen



Ein Blick warf man gemeinsam auf die Partnerstadt Saint-Germain-en-Laye. Entwicklungen im Bahnhofsquartier.

Auch auf der Touristik Messe in der Stadthalle, die am gleichen Wochenende stattfand, waren alle drei Partnerstädte an einem gemeinsamen Stand vertreten. Auf dem Besuchsprogramm standen außerdem die Besichtigung des Biomasseheizkraftwerkes und eine Stadtrundfahrt.

Alle Partnerstädte gemeinsam an einem Tisch: Diese Gelegenheit bietet sich selten. Umso schöner, wenn die Kultur politische Freundschaften stärkt.



Auf der Touristik-Messe traten die drei Partnerstädte gemeinsam mit einem Stand auf.



KINDER UND INTERNET

TIPPS für Eltern und Kinder

Das Internet ist aus unser aller Alltag nicht mehr wegzudenken: E-Mail, Internet-Shopping, Routenplaner und Online-Banking sind für viele Erwachsene selbstverständliche Alltagsroutine geworden. Für Kinder ist das Internet längst Bestandteil der Kindheit, wie die KIM-Studie zum Medienverhalten der sechs



bis 13-jährigen zeigt: 89 Prozent der Kinder verfügen zuhause über einen Internetzugang, 57 Prozent nutzen das Internet, 43 Prozent sind regelmäßige Nutzer von Communities wie SchülerVZ und wkw. Mit zunehmendem Alter wird das Internet anstelle des Fernsehers zum Hauptmedium der Kinder. Es bietet ihnen aber, anders als das

Fernsehen, über den reinen Konsum von Inhalten hinaus, Möglichkeiten des Austausches mit anderen (unabhängig von Zeit und Ort!) sowie Raum zur Selbstdarstellung und Teilhabe.

Eltern fühlen sich oft überfordert von den vielen Möglichkeiten des Netzes und tun sich schwer damit ihre Kinder anzuleiten. Im Café ABdate erleben die Mitarbeiterinnen täglich den unverkrampften aber mitunter auch sorglosen Umgang der Kinder und Jugendlichen mit dem Internet und geben Eltern gerne Tipps für den kompetenten Umgang mit diesem Medium. Eltern sollten sich ihrer Vorbildwirkung bewusst sein und ihren Erziehungsauftrag ernst nehmen. So kann man nicht einfordern „Lies doch endlich mal wieder ein Buch“ wenn Kinder ihre Eltern nur vor dem Fernseher oder dem Computer erleben und Bücher von ihnen nicht als schöne Freizeitbeschäftigung erlebt werden.

TIPPS:

1. Je jünger die Kinder sind, umso mehr sollten sie nur begleitet erste „Gehversuche“ im Netz unternehmen. Eltern und Kinder gehen gemeinsam auf Entdeckungstour.
2. Eine Kindersuchmaschine als Startseite einrichten. Sie sind redaktionell betreut und führen Kinder auf kindgerechte Seiten.
3. Der Familien-Computer sollte öffentlich zugänglich aufgestellt werden und nicht im Kinderzimmer verschwinden, so können Erwachsene immer einen Blick auf die Netzaktivitäten ihrer Kinder werfen.
4. Eltern und Kinder sprechen gemeinsam (!) die Nutzungsinhalte und Nutzungsdauer ab. So sollten keine persönlichen Daten veröffentlicht werden und die Nutzungszeit des Internets vereinbart werden. Hier hat sich eine wöchentliche Nutzungszeit bewährt

Interessante Links:

KIM Studie 2010, www.mpfs.de
Aschaffener Medien Netzwerk, www.medienkinderkindermedien.de
Suchmaschinen für Kinder: www.blinde-kuh.de,
www.fragfinn.de
Informationen und kostenlose Broschüren für die kompetente Internetnutzung, www.klicksafe.de

Café ABdate
Jugendinformationsstelle
des Stadtjugendrings
Kirchhofweg 2 (im JUKUZ),
Aschaffenburg
www.cafe-abdate.de,
Tel. 06021/21 87 61
Öffnungszeiten:
Mo-Do von 12-18 Uhr,
Fr von 11-18 Uhr

WENN ELTERN HILFE BRAUCHEN – FAMILIENPATEN UNTERSTÜTZEN

„Ein Engel in der Not“

Wer kleine Kinder hat, braucht sich über Langeweile nicht zu beklagen. Ständig sind die Eltern auf Trab, damit alles rund läuft. Alleinerziehende haben es besonders schwer, den Alltag gut zu organisieren, vor allem, wenn sie keine Oma oder Tante in der Nähe haben. Das trifft immer mehr auch auf Aschaffener Familien zu, wie die Familienumfrage der Stadt Aschaffenburg gezeigt hat.

Wo Familien früher oft auf die Unterstützung von Verwandten, Nachbarn und Freunden zurückgreifen konnten, sind sie heute häufig auf sich allein gestellt und kommen an ihre Belastungsgrenze. Deshalb bietet die Stadt Aschaffenburg in Zusammenarbeit mit WABE (Aschaffener Bürger engagieren sich) und Mütze e.V. Familienpaten an, die Familien im Alltag helfen.

Oft brauchen Familien nur eine vorübergehende Entlastung, um den Alltag zu managen. Vom Babysitten über Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung bis zur Be-

gleitung der Familie zu wichtigen Terminen bei Ärzten und Behörden gibt es viele Kleinigkeiten, mit denen die Familienpaten helfen können.

Welcher Pate in welcher Familie seinen Einsatz findet, richtet sich danach, in welchen Bereichen er sich selbst gerne engagieren möchte und welche Hilfe die Familie benötigt. Die Dauer eines Einsatzes orientiert sich an der persönlichen Situation aller Beteiligten. Bereits ein halbes Jahr kann ausreichend sein.

Wie wird man Familienpate? Ein Grundkurs vermittelt interessierten Ehrenamtlichen alles, was sie für ihre Aufgabe wissen müssen. Neun Ehrenamtliche sind bereits zu Familienpaten ausgebildet worden. Aber der Bedarf ist groß. Deshalb sucht die Stadt Aschaffenburg Ehrenamtliche, die sich den Einsatz als Familienpate vorstellen können. Interessierte erhalten nähere Informationen bei Wabe, Tel. 06021/404701 oder über das Familienpatenhandy: 01577/8922354.

Impressum

Herausgeber: Stadt Aschaffenburg
Redaktion: Robert Malorny, Dieter Schwab, Mailin Seidel, Dr. Susanne Vielhauer
Texte: Diana Börner, Sabine Braun, Heidi Bolch, Jörn Büttner, Heike Connor, Anna Ehrlich, Sigrid Ehrmann, Michael Fleckenstein, Julia Hasenstab, Franz Josef Heller, Marsha Hölzl, Rudolf Keller, Jessica Kiaubs, Dirk Kleinerüschkamp, Bettina Klinkig, Maria Quittek, Dr. Ruth Radl, Tibor Reidl, Dietmar Schlett, Bernhard Tessari, Oliver Theiß, Jörg Weidemann
Fotos: Stadt Aschaffenburg, Seite 9: Stadtwerke
Anschrift der Redaktion:
Stadt Aschaffenburg, Büro des Oberbürgermeisters, Dalbergstraße 15,
63739 Aschaffenburg, Telefon: 0 60 21/3 30-13 79, Telefax: 0 60 21/3 30-3 80
E-Mail: presse@aschaffenburg.de, Internet: www.aschaffenburg.de
Gestaltung, Satz und Druck: Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG,
Weichertstraße 20, 63741 Aschaffenburg, Telefon 0 60 21/39 60, www.main-echo.de



www.hier-fuer-sie.de

Hier. Für Sie.
Ines Stanke
Geschäftsstellenleiterin

Mein Jubiläums-Tipp:

Prämien sparen flexSieben:
Bis 17,5% Jubiläumsprämie sichern.

„Mit unserem Jubiläumsangebot wird regelmäßiges Sparen nun noch lukrativer. Freuen Sie sich auf unseren Jubiläums-Festzins und steigende Prämien.“

Neugierig? Sprechen Sie mich und meine Kollegen an. Wir beraten Sie gerne.“

Hier. Für Sie.
Seit 175 Jahren.

Sparkasse
Aschaffenburg-Alzenau

Stand: 10.11.2011. Laufzeit: 7 Jahre, Festzins i.H.v. 1,25%, jährlich wachsende Prämien bereits ab dem 3. Jahr auf die geleisteten Sparbeiträge des jeweils abgelaufenen Sparjahres. **Fragen Sie uns einfach direkt: Telefon 06021 397-222 oder www.spk-aschaffenburg.de.**



Aschaffener Weihnachtsmarkt noch bis 22. 12. 2011

Der traditionelle Weihnachtsmarkt im Herzen Aschaffenburgs lädt wieder zum vorweihnachtlichen Bummel ein. Im Schein funkelnder Lichterketten werden vier Wochen lang Glühwein, geröstete Mandeln und andere Köstlichkeiten feilgeboten. Kunsthandwerker präsentieren ihre vielfältige Kunst. Die Kinder können im Dampfrisenrad den Weihnachtsmarkt von oben erleben. Von Mittwoch bis Sonntag bereichern Chöre und Musikgruppen mit musikalischen Darbietungen das vorweihnachtliche Ambiente.
www.weihnachtsmarkt-aschaffenburg.de.

Neu: Kinderchor in Damm

Der Förderkreis der Schiller-Volksschule Aschaffenburg e.V. bietet seit Oktober in Kooperation mit allen Dämmer Kindertagesstätten und Grundschulen einen Kinderchor an. Gestartet wurde mit Kindern im Vorschulalter und der beiden ersten Schuljahrgänge. Die Proben finden am Mittwochnachmittag um 14.30 Uhr im Gemeindehaus der St. Pauluskirche statt.

Chorleiterin ist Karin Torsel, eine professionelle Musikpädagogin. Auftritte des Chores sind auf dem Dämmer Weihnachtsmarkt und bei Gottesdiensten geplant. Dank einer Förderung im Rahmen der „Sozialen Stadt“ werden 2011 und 2012 die Kosten für die Chorleiterin durch die Stadt Aschaffenburg übernommen, so dass die Teilnahme zunächst kostenlos ist.